



Baden-Württemberg

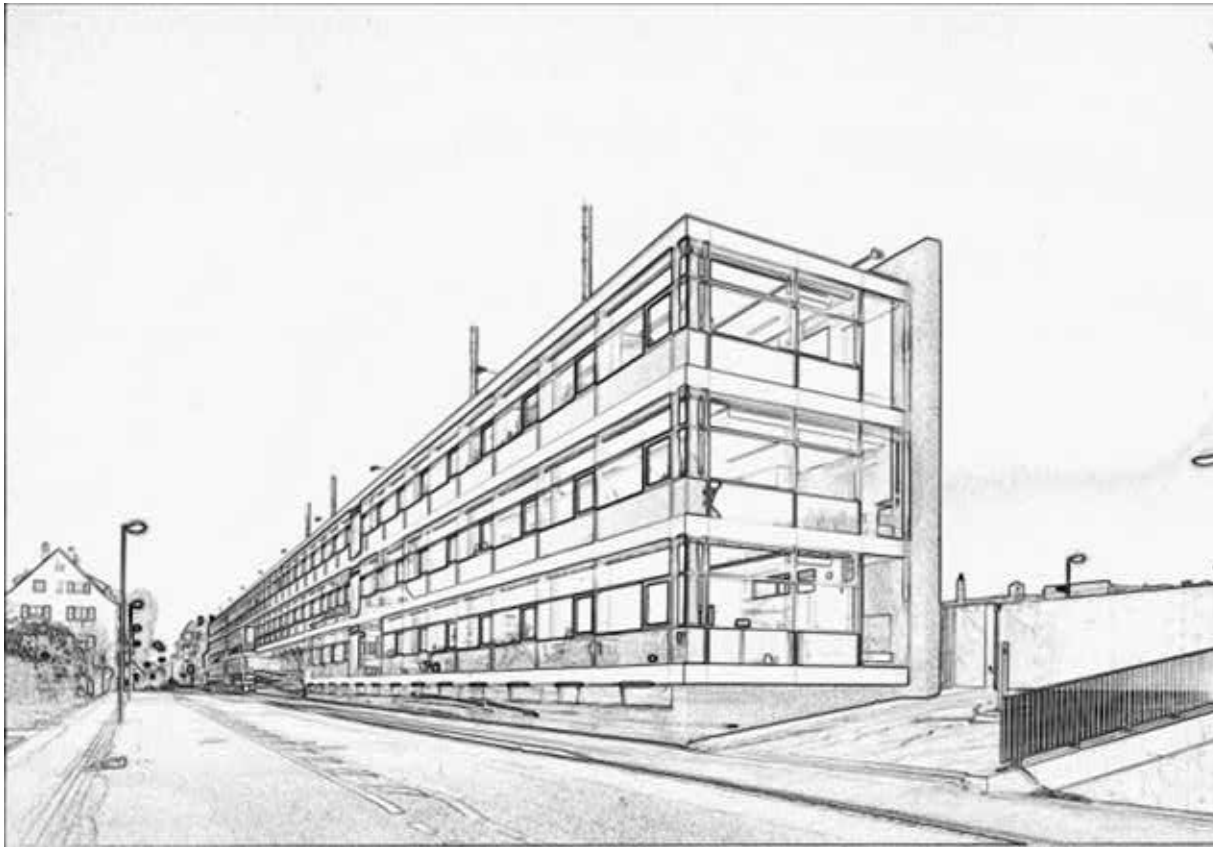
Polizeidirektion Ludwigsburg

-Öffentlichkeitsarbeit-

Pressemitteilung

09.03.2010

Verkehrsjahresbilanz 2009 der Polizeidirektion Ludwigsburg



Mehr Unfälle – Weniger Unfallopfer

„Während sich die Anzahl der Verkehrsunfälle im Landkreis insbesondere durch den Anstieg im Bereich der Bagatellunfälle insgesamt erhöhte, fällt jedoch besonders positiv auf, dass die Unfälle mit Personenschaden rückläufig sind, vor allem im Bereich der Getöteten und Schwerverletzten“, sagte Frank Rebholz, der Leiter der Polizeidirektion Ludwigsburg anlässlich der Veröffentlichung der Verkehrsbilanz 2009. Trotz dieses erfreulichen Trends ist aber insbesondere eine Zunahme der Unfälle bei der Gruppe der „jungen Fahrer“ zu verzeichnen. Frank Rebholz sieht daher bei dieser Zielgruppe weiterhin einen Schwerpunkt polizeilicher Verkehrssicherheitsarbeit. „Wir werden unser Augenmerk noch deutlicher auf diese Risikogruppe richten“, sagte Rebholz.

Die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen ist an 24 % aller Unfälle im Landkreis beteiligt, obwohl ihr Anteil an der Bevölkerung nur etwa 8 % beträgt. Den Fahranfängern und jungen Fahrern fehlt noch die Übung und Erfahrung im Umgang mit Fahrzeugen und in der Einschätzung von Verkehrssituationen. Viele junge Menschen pflegen einen risikoreichen Fahrstil, anstatt vorausschauend und defensiv unterwegs zu sein. Dies birgt zwangsläufig ein erhöhtes Gefährdungspotenzial. Neben zahlreichen Zielgruppenprogrammen, die in enger Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht durchgeführt werden, hat sich auch im Kreis Ludwigsburg das „Begleitete Fahren ab 17“ etabliert. Diese Initiative ermöglicht jungen Fahrern, sich mehr Fahrpraxis anzueignen und will sie früher für die Gefährdungen und Gefahren des Straßenverkehrs sensibilisieren.

Auf den Straßen des Landkreises (ohne BAB) stieg die gesamte Zahl der Unfälle um 9,6 % auf insgesamt 12.393 (im Vorjahr: 11.311) an.

Eine deutliche Zunahme um 12,8 % ist insbesondere bei den Kleinstunfällen festzustellen. Diese werden statistisch nicht geführt, da nur solche Unfälle in der Statistik berücksichtigt werden, denen eine bedeutende Ordnungswidrigkeit bzw. eine Straftat zu Grunde liegt. Rückgänge sind dagegen erfreulicherweise bei den Unfällen mit Personenschaden und hier insbesondere bei den Unfällen mit schwerverletzten bzw. getöteten Personen zu verzeichnen. Nach wie vor sind die Ursachen „Geschwindigkeit“ und „Vorfahrt“ bei den Unfällen mit Personenschaden auf den beiden vorderen Rängen. Die meisten tödlichen Unfälle lassen sich ebenfalls auf zu hohe Geschwindigkeit zurückführen.

1. Straßen im Landkreis – ohne Autobahnen

Tödliche Verkehrsunfälle rückläufig!

Im Vergleich zum Jahr 2008 ist die Zahl der Verkehrstoten im Jahr 2009 um 12,5 % zurückgegangen. Insgesamt starben 14 Menschen bei Verkehrsunfällen im Landkreis.

Die geringe Zahl an Verkehrstoten, die bereits seit einigen Jahren tendenziell rückläufig ist, konnte nunmehr auf den geringsten Stand seit dem Jahr 2000 gebracht werden (vgl. Schaubild 3 Anhang).

„Mit der Senkung der Zahl der Verkehrstoten auf dieses Ergebnis haben wir bereits viel erreicht. Dieser Umstand ist uns aber gleichzeitig auch Verpflichtung, in unseren Bemühungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit nicht nachzulassen. Wie in den Jahren zuvor gilt es daher Unfallschwerpunkte zu entdecken, durch geeignete Maßnahmen zu entschärfen sowie entsprechende Unfalluntersuchungen durchzuführen“, erläutert Frank Rebholz.

Zum Vergleich: Im Jahr 1998 lag die Zahl der Verkehrstoten im Kreis Ludwigsburg noch bei 27, in den Siebzigerjahren sogar noch weit darüber, in Richtung der 100er-Marke (Bsp. Jahr 1973: 95; Jahr 1978: 92). Insbesondere vor dem Hintergrund einer stetig zunehmenden Verkehrsdichte darf hier von einer langfristig sehr günstigen Entwicklung gesprochen werden. Die Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei, die fortschreitende Entwicklung zur Verbesserung der passiven Sicherheit an Kraftfahrzeugen aber auch Bauvorhaben im öffentlichen Verkehrsraum – bei deren Planung die Polizei ebenfalls mitwirkt - tragen zu dieser Entwicklung bei.

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle stieg um 9,6 % auf 12.393 an. Davon sind 6.866 Bagatellunfälle, deren Zahl um 12,8 % angestiegen ist. Unfälle mit Personenschaden sind um 4,7 % auf 1.331 zurückgegangen. 271 Personen wurden bei Unfällen schwer verletzt, dies bedeutet einen Rückgang um 5,9 %. Allerdings stieg die Zahl der Leichtverletzten leicht an auf 1.467, dies ist eine Zunahme um 0,3%.

Unfälle unter Beteiligung von motorisierten Zweiradfahrern (von Mofa bis Motorrad) sind um 1,5 % von 328 auf 323 leicht zurückgegangen. Betrachtet man diese Zahl im Fünf-Jahres-Vergleich, kann von einer Fortsetzung des positiven Trends gesprochen werden.

Mit 307 (Vorjahr: 306) ist die Anzahl der Radfahrerunfälle praktisch gleich geblieben, während Fußgängerunfälle um 4,9 % von 185 im Vorjahr auf 176 Unfälle rückläufig sind.

Eine erfreuliche Entwicklung registrierte die Polizei bei den Verkehrsunfällen mit Kindern, die um 8,8 % auf 146 (Vorjahr 160) zurückgegangen sind. Die Anzahl der Schulwegunfälle blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 35. Unfälle mit Senioren sind um 1,8 % auf 940 Fälle (Vorjahr 923 Fälle) leicht angestiegen.

Trotz der insgesamt günstigen Entwicklung dieser Zahlen bedürfen einige Werte im Verkehrsunfallgeschehen des Jahres 2009 einer genaueren Analyse, stellen sie doch deutliche Eckpunkte der Statistik, Erklärungen für das Unfallgeschehen, wichtige Entwicklungen oder Grundlagen für künftige polizeiliche Verkehrssicherheitskonzepte dar:

1.1 Unfallursachen

Bei den Verkehrsunfällen mit verletzten und getöteten Personen sind als Hauptursachen wie im Vorjahr Vorfahrt und Geschwindigkeit festzustellen.

Für die Gesamtzahl der Unfälle mit Personenschaden ergibt sich aus der statistischen Auswertung folgende Reihenfolge der Unfallursachen:

Durch Nichtbeachten der Vorfahrt ereigneten sich 920 (Vorjahr 849) Unfälle, davon waren 207 Unfälle mit Personenschaden (238 Leichtverletzte, 37 Schwerverletzte, 1 Toter).

Durch überhöhte Geschwindigkeit wurden 413 (Vorjahr 305) Unfälle verursacht, bei denen 7 Verkehrsteilnehmer getötet, 71 schwer- und 194 leicht verletzt wurden.

1.2 Tödliche Verkehrsunfälle

Die Zahl der tödlichen Verkehrsunfälle konnte wie in den Vorjahren auf einem Tiefstand gehalten werden. Dennoch müssen gerade diese Unfälle einer besonderen Betrachtungsweise unter dem Aspekt der künftigen Vermeidbarkeit unterzogen werden. Bei insgesamt 14 Verkehrsunfällen wurde jeweils eine Person tödlich verletzt (Vorjahr: 17 Tote). Als Hauptunfallursache stellte sich hier erneut in 8 Fällen eine zu hohe Geschwindigkeit heraus, gefolgt von den Ursachen Vorfahrt (1 Fall), Alkohol (1 Fall), Abbiegen (1 Fall) und falschem Fußgängerverhalten (3 Fälle). Neben 3 Pkw-Lenkern und einem Beifahrer im Pkw wurden 5 Fußgänger, 3 Motorradfahrer und 2 Radfahrer tödlich verletzt.

1.3 Junge Fahrer

Die Gruppe der 18 - 24-Jährigen - die den Großteil der Fahranfänger umfasst – stellt nach wie vor ein Sorgenkind in der Verkehrsbilanz dar. Mit einer Beteiligung von 24% an allen Verkehrsunfällen liegen diese Werte weit über dem prozentualen Bevölkerungsanteil (8%) dieser Altersgruppe. War ein „Junger Fahrer“ an einem Unfall beteiligt, so hat er ihn in über der Hälfte aller Fälle auch verursacht.

Bei den 730 (Vorjahr: 651) von der Polizei registrierten Unfällen mit schuldhafter Beteiligung eines "Jungen Fahrers" konnten in 181 Fällen "Vorfahrt" und in 116 Fällen "Geschwindigkeit" als Hauptursachen registriert werden. Bei 257 Unfällen (10 weniger als 2008) mit schuldhafter Beteiligung von "Jungen Fahrern" kam es zu Personenschäden. Hierbei wurden 293 Personen leicht, 72 Personen schwer verletzt und drei Personen getötet. (vgl. Schaubild 4 Anhang)

Begleitetes Fahren

Im Jahr 2009 ist wie bereits im Vorjahr nur 1 Verkehrsunfall durch einen 17-Jährigen verursacht worden. Dabei wurden zwei Personen leicht verletzt.

1.4 Senioren

Die Anzahl der Verkehrsunfälle bei denen Senioren (Verkehrsteilnehmer ab 65 Jahren) beteiligt waren ist im Jahr 2009 leicht um 1,8 % auf 940 angestiegen (Vorjahr 923). 586 dieser Unfälle wurden von den Senioren selbst verursacht. Möglicherweise ist dieser Anstieg auf eine Steigerung des Seniorenanteils an der Bevölkerung zurückzuführen. Bei der Betrachtung der Verkehrsbilanz in Bezug auf die Senioren ist es erforderlich, die Unfallarten zu differenzieren, da Senioren beispielsweise keine typischen Raser sind. Die Hauptursachen Vorfahrtsverletzung (185 Fälle), Fehler beim Wenden u. Rückwärtsfahren (114 Fälle) lassen gewisse Rückschlüsse auf nachlassendes Reaktionsvermögen bei dieser Gruppe der Verkehrsteilnehmer zu. Die Ursache Geschwindigkeit ist deshalb auch mit 20 Fällen erwartungsgemäß sehr gering. Bei den selbst verursachten Verkehrsunfällen wurden 170 Personen leicht- und 26 schwer verletzt sowie 3 Personen getötet.

1.5 Alkohol und Drogen im Verkehr

Die Anzahl der festgestellten Alkoholfahrten ist im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert hoch geblieben. So wurden im Jahr 2009 bei verschiedenen Schwerpunktkontrollen aber auch im Rahmen der Streifendiensttätigkeit insgesamt 812 Personen wegen

der Teilnahme am Straßenverkehr unter Alkoholbeeinflussung beanstandet (Vorjahr: 813). In 461 Fällen wurden sofort Anträge auf die Entziehung der Fahrerlaubnis gestellt.

Die Gesamtzahl der Alkoholunfälle reduzierte sich um 4,3 % von 250 im Vorjahr auf 246 Unfälle. Hiervon wurden 230 von alkoholisierten Verkehrsteilnehmern verursacht. Bei 73 der durch Alkohol verursachten Verkehrsunfälle wurden Personen verletzt.

Im letzten Jahr wurden 448 Personen wegen des Fahrens unter Drogeneinfluss angezeigt (Vorjahr 346). In 36 Fällen sind Führerscheine sichergestellt bzw. beschlagnahmt worden. Die Unfälle mit unter Drogeneinfluss stehenden Beteiligten gingen erfreulicherweise von 27 auf 13 Fälle zurück. Bei 12 dieser Unfälle waren die Betäubungsmittelkonsumenten auch Verursacher und bei 3 Unfällen wurden Personen verletzt. Trotz dieser positiven Bilanz geht die Polizei von einem nicht zu unterschätzenden Dunkelfeld aus, weshalb die bereits bestehende flächendeckende Kontrolldichte im Landkreis weiterhin aufrechterhalten wird.

Die Polizeidirektion Ludwigsburg wird auch in diesem Jahr einen ihrer Kontrollschwerpunkte in der Bekämpfung von Alkohol- und Drogenbeeinflussung im Straßenverkehr setzen.

1.6 Verkehrsprävention

Seit Jahren führt die Polizeidirektion Ludwigsburg die flächendeckende Fahrradausbildung an den Grundschulen des Landkreises durch. Die Beamten des Verkehrserziehungsdienstes der Polizeidirektion Ludwigsburg schulten hier im vergangenen Jahr im Rahmen von 101 Veranstaltungen insgesamt 3092 Schüler der Klassenstufen 4 und 5. Darüber hinaus überwachten die Beamtinnen und Beamten der Polizeidirektion Ludwigsburg im Rahmen des Konzeptes „Sicherer Schulweg“ zu jedem Schuljahresbeginn Verkehrsbereiche mit hohem Schüleraufkommen.

Regelmäßige Fahrradkontrollen, bei denen technische Mängel beanstandet wurden, haben zur Verkehrssicherheit der Rad fahrenden Schüler beigetragen.

Auch im Seniorenbereich veranstaltete die Polizeidirektion Ludwigsburg eine Verkehrssicherheitsveranstaltung zum Thema „Änderungen in der Straßenverkehrsordnung“ mit 42 Teilnehmern. Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit den Beamten der Kriminalprävention der Polizeidirektion durchgeführt, die zum Thema „Haustürgeschäfte“ referierten.

2. Unfallgeschehen auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Ludwigsburg

Nach wie vor stellt der von der Polizeidirektion Ludwigsburg auf der A8 und der A81 betreute Autobahnabschnitt von über 51 Kilometern Länge nicht nur einen der verkehrsreichsten, sondern auch einen der unfallträchtigsten in Baden-Württemberg dar. Die Gesamtzahl der Unfälle, die sich zwischen der Anschlussstelle Mundelsheim und dem Leonberger Dreieck auf der A 81 sowie der Anschlussstelle Heimsheim bis kurz vor das Stuttgarter Kreuz auf der A 8 ereigneten, gingen um 8,1% auf 1.515 (Vorjahr 1.649) zurück. Davon sind 751 Unfälle, bei denen eine bedeutende Ordnungswidrigkeit bzw. eine Straftat zu Grund liegt. Diese gute Entwicklung zeichnet sich ebenfalls bei den Unfällen mit Personenschäden ab, die sich um 11,8 % auf 195 (Vorjahr 221) verringerten. Erfreulicherweise verringerte sich die Zahl der getöteten Personen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls von vier auf zwei. (vgl. Schaubilder 1 und 2 Anhang)

2.1 Ursachen bei Unfällen auf der Autobahn

Durch nicht angepasste Geschwindigkeit wurden 203 (Vorjahr 263), durch nicht ausreichend gesicherte Ladung 95 (Vorjahr 118), durch Fehler beim Fahrstreifenwechsel 91 (Vorjahr 92) und durch Fehler beim Abstand halten 77 (Vorjahr 100) Unfälle verursacht.

Dass auf der Autobahn häufig zu schnell gefahren wird, belegen darüber hinaus die von den Beamten des Autobahnpolizeireviers Ditzingen festgestellten „Geschwindigkeitssünder“, von denen 517 angezeigt wurden (Vorjahr: 496). Da es sich in diesen Fällen nicht um Bagatellen handelte, sondern um massive, die Sicherheit gefährdende Geschwindigkeitsverstöße, mussten alle Angezeigten mit einem Fahrverbot rechnen.

Auch in diesem Jahr wird die Kontrolle der gefahrenen Geschwindigkeiten einen Schwerpunkt der polizeilichen Verkehrsüberwachung auf den Autobahnen bilden, um die Verkehrssicherheit der Autobahnbenutzer weiter zu erhöhen.

Bei Alkohol- und Drogenkontrollen wurden insgesamt 136 (Vorjahr 111 Fahrer) beanstandet.

Einen großen Anteil des Verkehrs auf den Autobahnen bildet der Schwerlastverkehr. Bei 261 (Vorjahr 318) Unfällen waren Lastwagen beteiligt, wobei ein Rückgang von 18 % zu verzeichnen war.

Als Hauptursachen bei Lkw-Unfällen stellten sich in 29 (Vorjahr 44) Fällen Fehler bei der Beladung der Fahrzeuge, in jeweils 21 (Vorjahr 25) Fällen Geschwindigkeit, Fehler

beim Fahrstreifenwechsel in jeweils 21 Fällen (Vorjahr 33) und Vorfahrt in jeweils 8 Fällen (Vorjahr 2) heraus. In 8 Fällen (Vorjahr 23) war ungenügender Sicherheitsabstand Unfallursache.

Auf den Autobahnen waren an 193 aller Verkehrsunfälle „Junge Fahrer“ beteiligt, dabei waren sie bei 93 Unfällen Verursacher. 46 mal war dabei die Geschwindigkeit ursächlich, Zahlen, die für sich selbst sprechen.

Unfälle mit Motorradfahrern ereigneten sich in 9 Fällen, wobei diese in 8 Fällen auch Verursacher waren.

2.2 Staugeschehen

Wie vielschichtig die Aufgaben des Autobahnpolizeireviers Ditzingen sind, zeigt die Stauanalyse, da mit jedem Stau auch Einsatzmaßnahmen dieser Dienststelle verbunden sind

Im Jahr 2009 wurden auf den Bundesautobahnen A8 und A 81 im Zuständigkeitsbereich des Autobahnpolizeireviers Ditzingen insgesamt 632 (im Vorjahr 812) Verkehrsstaus mit einer Gesamtstaulänge von 3581 (Vorjahr 5322) Kilometer und einer Gesamtstaudauer von 1265 (Vorjahr 1692) Stunden registriert. Die Stauursache „Verkehrsunfall“ rangiert an erster Stelle mit insgesamt 197 (im Vorjahr 274) Verkehrsstaus, gefolgt von 191 (im Vorjahr 257) Verkehrsstaus wegen vorhandener „Baustellen“ und insgesamt 182 (Vorjahr 274) Verkehrsstaus aufgrund „hohem Verkehrsaufkommen“.

Durch die Fertigstellung und Inbetriebnahme der Bundesautobahn A 8 zwischen dem Autobahndreieck Leonberg und der Anschlussstelle Heimsheim Ende September 2008 reduzierte sich die Staubildung in diesem Bereich deutlich.

In 32 (Vorjahr 117) Fällen waren Pannenfahrzeuge Grund für einen Verkehrsstau.

2.3 Besonderheiten im Jahr 2009

Am 21.05.2009 hieß es auf der A 81 bei Ludwigsburg „Land unter!“ Zwischen den Anschlussstellen Pleidelsheim und Ludwigsburg-Nord hatte abgespültes Erdreich einen Schacht verstopft, was in der Folge zu einer ausgedehnten Überflutung der Fahrbahn in Richtung Stuttgart führte. Sämtliche Hilfsdienste aus dem Kreis Ludwigsburg und darüber hinaus aus benachbarten Landkreisen waren im Einsatz. Nachdem das Wasser abgelaufen war, kam es aufgrund der verschlammten Fahrbahn und wegen den Kanalreinigungsarbeiten zu zahlreichen Verkehrsbehinderungen.

3. Schlussbemerkung:

Tag für Tag erreichen die Polizei im Landkreis Ludwigsburg zahlreiche Meldungen über Unfälle im Straßenverkehr, bei denen unter Umständen Personen verletzt oder sogar getötet wurden. Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit haben daher einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert. Auch die EU-Kommission hat sich zum Ziel gesetzt, die Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr bis zum Jahr 2010 zu halbieren. Bei der Polizeidirektion Ludwigsburg wurde das Ziel, die Anzahl der Unfalltoten zu halbieren, in den Jahren 2007 bis 2009 jeweils erreicht. Um solche Ziele erreichen zu können, ist der Analyse des Unfallgeschehens eine große Bedeutung zuzumessen. Die Polizeidirektion Ludwigsburg wird daher auch künftig die verschiedenen Unfallursachen mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen sowie eine intensive und konsequente Verkehrsüberwachung im Rahmen von Geschwindigkeits-, Alkohol- und Drogenkontrollen durchführen und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Gruppe der „Jungen Fahrer“ richten. Im Rahmen der polizeilichen Unfallauswertung gilt es darüber hinaus gefährliche Straßenabschnitte zu erkennen und gemeinsam mit den Straßenverkehrsbehörden geeignete Maßnahmen zu treffen, um Gefahrenstellen zu beseitigen.

Anhang: 4 Schaubilder

Schaubild 1

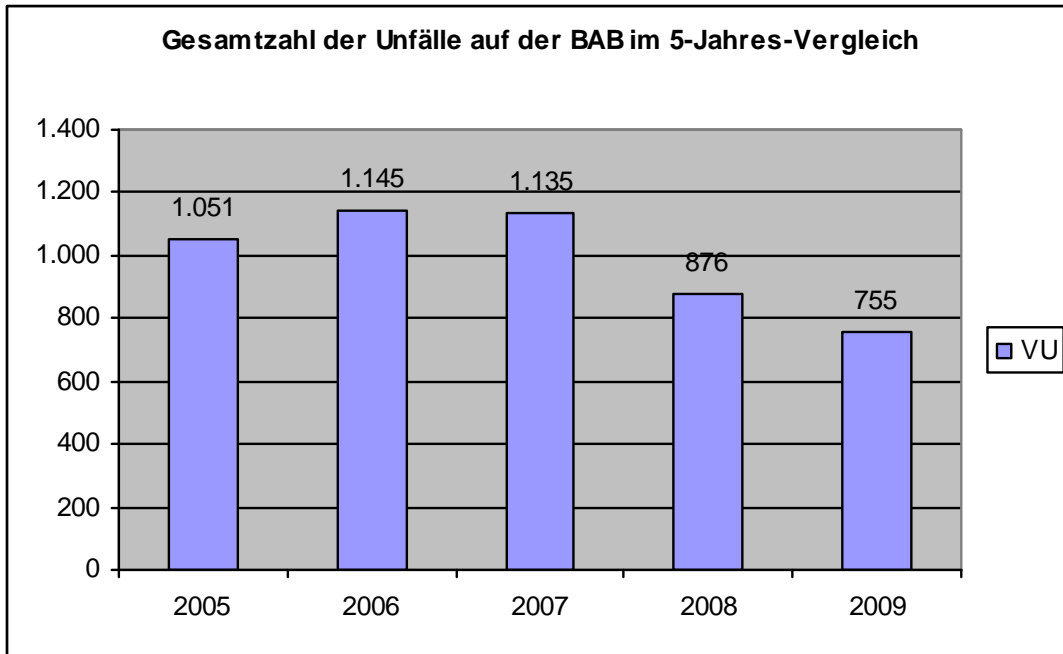


Schaubild 2

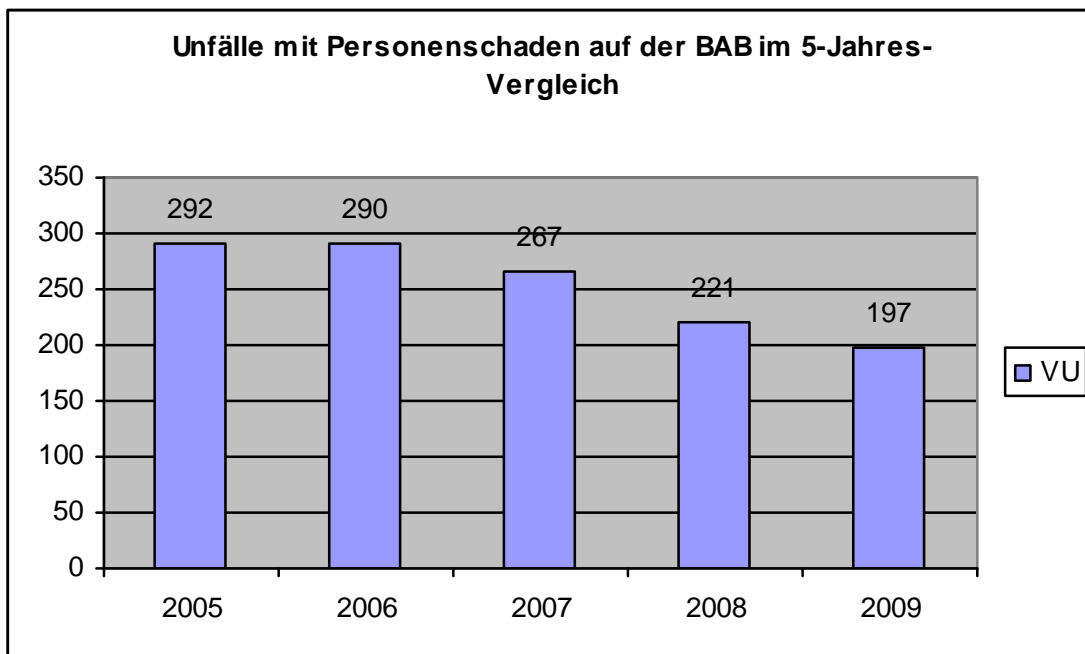


Schaubild 3

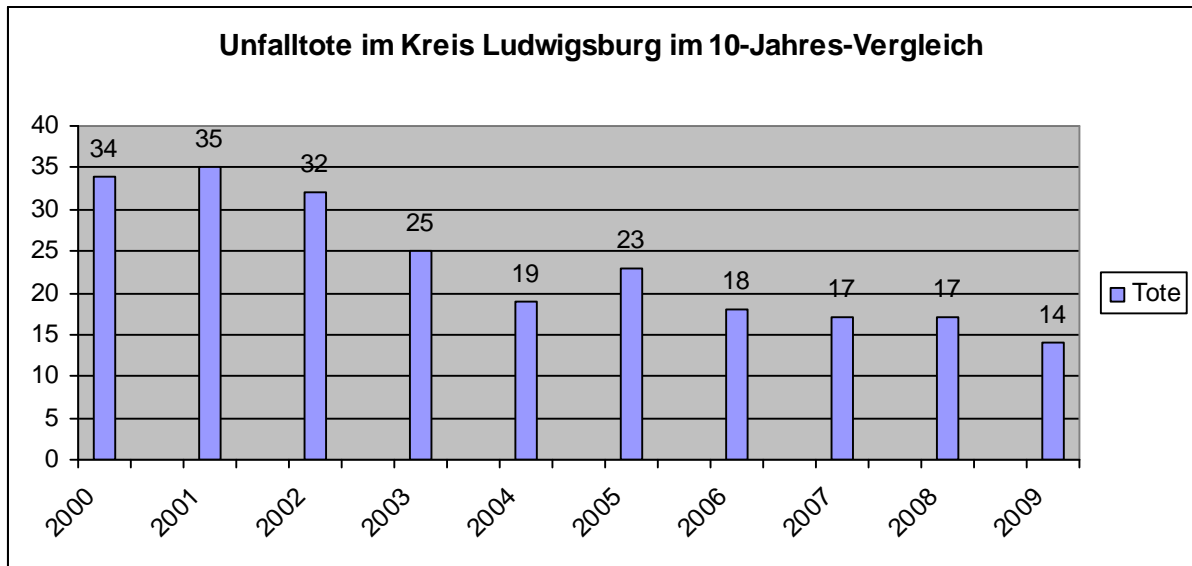


Schaubild 4

